

# Turnverein Schorndorf.

Die am 12. und 13. d. Mts. stattgefundenen Wahlen der Turnvereinsmitglieder ergaben folgenden Resultat:  
**Vorsitzender:** Wahl, Photograph, Fleiß, **Vorsitzender:** Brand, Direktor.  
**Kassenwart:** Maier Hugo, **St. Kassenwart:** Dacher Gustav, **Schriftwart:** Benschütz Joseph, **St. Schriftwart:** Gansbach W.  
**1. Turnwart:** Diebel Chr., **2. Turnwart:** Burschmaier, **Zeugwart:** Maier G., **Bischof:** Gailer Stadtbaumeister, **Beisitzer:** Gemander, Palmer Adolf, Unbert E.  
 Der Vorsitzende, der Kassenwart und der Schriftwart begn. deren Stellvertreter bilden den geschäftsführenden Ausschuss.

## Der Vorsitzende.

## Jünglings-Verein.

Unvorhergesehener Hindernisse wegen muß der auf morgen geplante Ausflug verschoben werden. Er findet voraussichtlich an Samstag statt. Näheres in der Sonntags-Versammlung.

## Der Vorstand.

## Die Jahresfeier

der Rettungsanstalt Oberurbach findet in gewohnter Weise am Tag nach dem Himmelfahrtstag, **Freitag den 25. Mai**, statt. Gottesdienst in der Kirche nachmittags 2 1/2 Uhr mit Predigt von Pfr. F. L. da in Schwaib; **Kassier** in der Anstalt 5 1/2 Uhr.  
 Alle Freunde und Gönner der Anstalt sind herzlich eingeladen.

## Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einer werthen Kundenschaft von Stadt und Land für

## Binderei, Topfpflanzen

besonders für **Friedhofarbeit** zu empfehlen.  
**Karl Rapp, Gärtner.**

## Kartoffeln!

Ich habe noch ein Quantum **gute Speise-Kartoffeln** per Ztr. Mk. 2.20 abzugeben. Bei größerer Abnahme billiger.  
**Carl Fr. Maier.**

## Deutscher Flottenverein,

## Landesausschuss für das Königreich Württemberg.

## Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs

## Marine-Ausstellung

## zu Stuttgart

in den Räumen des Königbaus vom 5. bis einschließlich 21. Mai 1900.

Die Ausstellung enthält Modelle sämtlicher Schiffsgattungen unserer Marine, wie Panzerkreuzer, Panzerfregate, Kreuzer, Kreuzerboot, Torpedoschiffe und Torpedoboots; ferner Modelle älterer Kriegsschiffe vom 17. Jahrhundert an, von Schiffe und Booten, von See- und Luftschiffen, von großen Segelschiffen u. Luftschiffen, Schiffseinrichtungen, Schiffsmaschinen und Maschinen, Schiffsgeschützen, Torpedos, Seeminen und Unterseebooten, Rettungs- und Rettungsbojen, Schiffe, u. Mannschaften, Rettungsgegenstände, Seebarten, Flagen, Klänge, Wälder u. s. w.  
 Die Ausstellung ist von vorläufig 9 Uhr bis abends 10 Uhr. Eintrittspreise: In den Wochenenden 50 Pfg., — halbes Jahr, Sonntag 20 Pfg.  
 Für Schüler u. Schillerinnen unter Führung der Lehrer 10 Pfg.  
 Besucher der Ausstellung genießen auf der württemberg. Staatsbahn mit einfacher Fahrkarte 2. oder 3. Klasse freie Rückfahrt bei einer Entfernung von über 20 km von Stuttgart, wenn ihre Fahrkarte in der Ausstellung abgekempft worden ist und die Rückfahrt am Tage der Lösung der Karte erfolgt.  
 Bei einer Entfernung von 100 km und mehr ist die Berechtigung, auf 2 Tage verlängert, den Lösungstag eingerechnet.

## Chilifalpeten

garantiert rein, empfiehlt in jedem Quantum billigst  
**Gustav Kraiß, Hauptstraße.**

## Ein Logis

mit 2 Zimmern und Zubehör ist zu vermieten. Preis 110 Mk. Näheres bei **H. Kraft z. Reichshof** treffen.

## Is. Qualität

## Kanffamen

zur glänzendsten Saat ist eingekauft.  
**Herr. Prediger, Weller.**

**Wegen vorgerückter Saison** werden sämtliche neueste **Kragen, Krägchen und Jackets** zu bedeutend billigerem Preis vollends abgegeben.  
**Anna Kohler,** oberer Marktplatz 814.  
 Sonntags fällt der Verkauf aus.

**Sensationell! Nur wenige Tage! Staunenerregend!**  
**Kinematograph** oder **Das Wunder der Neuzeit!**  
 Ist nur auf kurze Zeit im **Gasthof z. Sirch** zu sehen: **Vorstellungen lebender Bilder** (natürliche Bewegungen) finden täglich von **Mittwoch nachmittags 3 Uhr an bis abends 10 Uhr** statt.  
 Der Preis ist ein so mäßiger, daß niemand veräumen darf, einer derartigen Vorstellung bezuzuwohnen.  
 Zum Besuche laßt sich ein hochachtungsvoll **Der Besitzer.**  
 NB: Nicht zu verwechseln mit **Diastop** (Nebelbilder).  
 Eintritt 30 Pf. 1 Person, Kinder die Hälfte. Jede halbe Stunde eine Vorstellung.

**Prima saftige Emmentalerkäse, prima fetter reifer Pimburgerkäse** empfiehlt E. F. H. **Adolf Finckh.**

**Bezirkskrankenkasse Schorndorf.** Als weiterer Kassenzast ist Herr **Dr. med. Rückle** hier aufgestellt worden.  
**Wohnung:** Hr. Karl Weller, Kaufmann b. d. Kirche. **Sprechstunden von 12-1 Uhr.** Die Mitglieder werden hiervon benachrichtigt. Den 18. Mai 1900.  
**Der Kassenvorstand.**

**Schorndorf. Feuerfeste Backsteine** zum Ausmauern von Kaminen, Herden, Backöfen empfiehlt **Christian Bauerle.**

**MAGGI** ist von jetzt an nicht mehr allein der Name der bekannten Suppen- u. Speise-Waare in Deutschland.

**MAGGI** soll vielmehr eine Sammelbezeichnung sein für eine **Gute, Billige Waare.** Die Gesellschaft.

**MAGGI** BERLIN W. 57, bringt ihre Produkte in allen Delikatess- u. Colonialwaren Geschäften zum Verkauf.

**600 Mark** Pflegschaftsgeld hat gegen Sicherheit bis 1. Juli einzulösen.  
**Gottlieb Schmid sen.**

Eine großartige **Roth** hat zu verkaufen **Ernst Stige.**

**Grüne Esja-Gurken** v. 100 Stück 80 s empfiehlt **Carl Schäfer** an Marktplatz.

**Gottesdienst** der hiesig. Melk.-Kirche. Sonntag, den 20. Mai 1900. Vormittags 9 Uhr Herr. Prediger Weller. Abends 8 Uhr Herr. Weidengerechte Hering. Mittwoch, abend 8 Uhr Herr. Prediger Weller.

**Hübsche Neuheiten** in **Damen-Blousen, Knaben-Waschanzügen,** sind eingetroffen und empfiehlt billigst **Wilhelm Lang** beim Postamt.

Ein in nächster Nähe des Bahnhofs gelegenes, 2stöckiges, neu erbautes **Wohnhaus** samt 27 Mr. Garten hat bej. zu verkaufen.

**Mayer Weingros** in Freiburg Spezialität: **Mar** Streng reell.

Vorteilhafteste Bedingungen für Bier und Wein. Wir liefern nur allerbeste Weinstöcke, Weinlagen und mit Weinen haben wir über 20 Jahre Erfahrung in Württemberg eine sehr große und treue Kundenschaft erworben, die besten Weine und, wobeibei, viele viele Sorten von Privatweinen sind unsere Spezialität.

Besonders beliebte Sorten sind: 1896er Weisswein zu 42 Pf. 1897er Rotwein zu 60 Pf. 1896er " " 48 " 1897er " " 65 " 1895er " " 50 " 1896er " " 70 " 1896er " " 60 " 1895er " " 80 " per Liter, franco nach der Käufer Bahnstation geliefert. Diese Weinweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.

**Wohlfühlung** von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter. Wir liefern die besten und bewährtesten Weine. Wegen Bestellungen oder Bestellungen über sämtliche Sorten Meise, Weinweine und Liköre, wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im vorliegenden Bezirk. Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angeordnet und wir bitten um verständliche Anträge.  
**Vertreter für Schorndorf und Umgegend: Wilhelm Weller, Schorndorf.**

**Sonntag Gefrorenes.** Conditorei u. Café Schäfer. **Saftigen Emmentaler, Tyroler Rahmkäs, Defert-Rahmkäs, ächten Glarner Kräuterkäse,** in 100 und 200 gr. Stücken, bayr. Kräuterkäse, weichen Limburger empfiehlt **H. Moser a. Bahnhof.**

Sehr gute **Speisekartoffel** der Str. 2. M. solange Vorrat empfiehlt **J. Gammel.**

**Alles Zerbrochene ohne Ausnahme** findet bei **ausged. Auf'smerksamer, geschäftlich geschäftiger Universalkitt** zu 20 und 30 s. Nur acht in beiden Apotheken.

**Parhet- und Stahlfußbodenwische, Stahlpfähle, Schmirgelsteine, Messerputzmittel in Pulver, Feinöl, Cerpenitöl, Fußbodenöl, Fußbodenanstrich, Copallack** empfiehlt **Christian Bauerle.**

**MACK'S** **Glanz-Stärke** Das Beste Stärkemittel. **Ein echtes, feines Mädel** findet gute Stelle für Küche u. Haushaltung bei hohem Lohn durch **E. Schavel.**

**Dienstmädchen,** werben, mäßig und fleißig, das Viehe zu hüten können hat, sofort nach Stuttgart gesucht. Behandlung und Lohn gut. Näheres bei Herrn Kaufmann **Gammel** in Schorndorf.

**Philadelphien** **Red-Star** Eine Vorwürden. **H. D. Widmann, Schorndorf.**

**Gottesdienste.** **Evangelische Kirche.** Am Sonntag Rogate, (20. Mai) Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Schott. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtpfarrer Schott.

**Evangelische Kirche.** Am Sonntag Rogate, (20. Mai) Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Schott. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtpfarrer Schott.

**Evangelische Kirche.** Am Sonntag Rogate, (20. Mai) Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Schott. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtpfarrer Schott.

**Evangelische Kirche.** Am Sonntag Rogate, (20. Mai) Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Schott. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtpfarrer Schott.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. Inserationspreis: Eine Gespaltene Zeile oder deren Raum 10 s, Restzeilen 20 s, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

**Nr. 77. Montag den 21. Mai 1900. 65. Jahrgang.**

## Die militärische Lage in Südafrika.

**Von H. v. Sonnenburg.**  
 Am 10. Oktober vorigen Jahres begannen die Feindseligkeiten auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz; vor wenigen Tagen sind es demnach gerade sieben Monate gewesen, daß die Weltmacht England im Kriege mit den kaum 350 000 Seelen zählenden verbündeten Burenrepublik steht, etwa die gleiche Zeit also, welche wir Deutsche vor 30 Jahren gebraucht haben, um das französische Kaiserreich mit seiner gewaltigen Seeresmacht niederzuwerfen, einige Hunderttausend Gefangene zu machen, die größten und stärksten Waffenplätze und Festungen des Kontinents einzunehmen, die Massenheere des französischen Volksaufgebots zu zerstreuen und damit endlich einen ehrenvollen Frieden zu erwirken.  
 An diese Thatfachen zu erinnern, ist in der That miltlich, denn es hat in jüngster Zeit mißunter den Völkern bekommen, als ob im Laufe der Ereignisse das gegenseitige Verhältnis, oder besser gesagt: Mißverhältnis, der beiden Kriegführenden, vergessen worden sei. Man hat sich in der Beurteilung der südafrikanischen Dinge allmählich daran gewöhnt, die dortigen Gegner als eberbürtig zu betrachten und begehrt damit einen Schätungsfehler, der auf die militärische Kritik der beiderseitigen kriegerischen Leistungen nicht ohne Einfluß geblieben ist.

Nur dann, wenn wir uns immer wieder bewußt werden, welche ein geradezu ungeheures Mißverhältnis zwischen den Macht- und Kraftfaktoren der zwei Kriegführenden Parteien besteht, wenn wir immer wieder bedenken, daß Großbritannien im Vergleich mit seinem Gegner über eine in Ziffern gar nicht auszusprechende, wirklich übermächtige Ueberlegenheit aller Hilfsmittel verfügt, wird unser Urteil über die kriegerische Leistung seiner Heere, wie der seiner Wiberfacher ein gerechtes bleiben können.  
 Man begehrt darum einen starken Fehler nicht nur gegen das richtige militärische Augenmaß, sondern auch gegen die Willigkeit, wenn man die Thätigkeit der ungeordneten und in europäischem Sinne nur wenig disziplinierten Burenkommandos nach den strengen Gesetzen und Forderungen unserer wissenschaftlichen Kriegsschulen abmisst und sie auf solcher Grundlage bemängelt!  
 Und so fragen wir: Was hat England in diesem Feldzuge, den es unter Anspannung seiner äußersten militärischen Leistungsfähigkeit, unter Zufuhr von

Hilfsstruppen aus allen Weltteilen, und mit einem Geldeaufwand von fast 2000 Millionen Mark, gegen jenes kleine südafrikanische Bauernvolk seit sieben Monaten führt, bei einem Verlust von 20 000 Mann eigentlich thatsächlich erreicht?  
 Nun, die Antwort auf diese Frage ist für die großbritannischen Waffen allerdings nichts weniger als schmeichelhaft, denn sie kann wirklich nicht anders lauten, als daß es den Engländern gerade noch rechtzeitig gelungen ist, die unmittelbare bevorstehende Kapitulationen ihrer Besatzungen in Labysmith und Kimberley mit 12 000 und 3000 Mann zu verhindern und damit diese beiden englischen Städte vor der Einnahme durch den verachteten Gegner zu bewahren; dann hat die britische Seeresmacht das unverteidigte Bloemfontein besetzt, nachdem sie vorher, aus bisher noch unauflöselichen Ursachen, ein etwa 3000 Mann starkes Burenkommando nach heldenmütiger Gegenwehr zur Uebergabe veranlaßt hatte.  
 Eine wirkliche Waffenentscheidung, einen Sieg in der Feldschlacht, haben die Engländer während dieser sieben Monate nirgends errungen; ihr Gegenteil: überall dort, wo versucht wurde, den zum verhafteten, entscheidenden Widerstand bereiten Gegner zu schlagen, ist dies mißlungen und hat mit britischen Niederlagen geadet.  
 In der englischen Kolonie Natal steht noch ungebrochen eine starke Burenmacht, die englische Stadt Mafeking ist gefallen und wenn heute Lord Roberts auch weitere 150 Kilometer nach Norden auf Kroonstad vorgebrungen ist, so geschah dies ohne entscheidenden Kampf, ohne einen Sieg über der freiwillig abziehenden Gegner! Und wie überaus fragwürdig dieser Gewinn an besetztem Lande militärisch sein kann, erhellt sofort aus der Ueberlegung, daß in Kilden und Plante der englischen Hauptkraft bei Taba-nebu, nur einen Marsch von Bloemfontein entfernt, noch starke Burenkräfte ungeschlagen dem General Prabant gegenüberstehen.

Das sind die nichteren Thatfachen, wie sie nach siebenmonatlicher englischer Kriegführung heute als Ergebnis vor uns liegen. Wie aber die Dinge in der Kapkolonie stehen, ob der Aufstand dort wirklich völlig niedergedrungen ist, entzieht sich jeder Beurteilung. Mit dreifach gesteifter Deutlichkeit erlaubt England dem europäischen Kontinent zur Befriedigung seiner unbequemen Mißbegierde.  
 Auch wir sind uns sehr wohl bewußt, daß das Ergebnis des siebenmonatlichen Feldzugs noch unendlich viel beibehaltender für die Briten sein könnte; auch wir

verschieben uns nicht der Einsicht, daß die Burenführung und die Burentruppen beileibe keine militärischen Ideale darstellen, daß sie im Vergleich mit unsern europäischen Anschauungen an vielen und schweren Gebrechen leiden, aber trotz dessen können wir nicht umhin, auszusprechen, daß diese Bauern, so wie sie einmal sind, trotz aller ihrer Schwerfälligkeit, ihrer Angriffsscheu und des mangelnden festen Zusammenhalts nicht nur auf das Gesamtergebnis ihrer bisherigen Gegenwehr stolz sein dürfen, sondern auch mit vollster Berechtigung daran denken können, den Krieg noch auf lange Zeit hinaus fortzuführen.  
 Freilich, wenn die Buren mit ihren einzigartigen kriegerischen und militärischen Anlagen nach deutscher Art zu selbstgefügigen, jedem Winkel gehoramen Truppenkörpern zusammengefügt und eingeebnet, — wenn sie von erfahrenen, landeskundigen, aber wiederum nach deutscher Art wissenschaftlich durchgebildeten Offizieren geführt worden wären, dann hätten wir kaum mehr Anlaß, heute diese militärische Studie zu schreiben, denn unter solchen Voraussetzungen wäre — mit Ausnahme der unter den Kanonen der Flotte liegenden Hafenplätze — längst kein Engländer mehr in Südafrika!

Wenn der amerikanische Admiral Dewey jüngst in einer Lischrede sagte, daß Großbritannien aus diesem Kriege unendlich mächtiger und ruhmvoller hervorgehen werde, als es vordem gewesen war, so irrt er sich. Denn das, was England in dem Siebenmonatskriege thatsächlich erreicht hat, ist überaus spärlich; es ist um so ärmerlicher, je geringer man von den Buren als Gegner denkt. Vielleicht irrt sich der amerikanische Admiral, der in seinem persönlichen Empfinden zu den bescheidensten Bewunderern Großbritanniens gehört, auch in der weiteren Anschauung, die er bei der gleichen Lischrede zum Besten gab: daß in einem Kriege Amerika jedes Volk verhaßen würde, nur nicht England. Das käme doch auf den Versuch an.

## Die Pariser Weltausstellung.

Deutsches Porzellan auf der Pariser Ausstellung 1900.  
 Im deutschen Hause ist zunächst an der Hauptwand die königliche Porzellan-Manufaktur von Berlin. Den Hintergrund bildet eines jener Radelgebäude von Professor Rijs, die von der Berliner Gewerbe-Ausstellung

## Unter der Burenflagge.

Historische Erzählung aus Transvaal. (Fortsetzung.)

Er hatte aus der Ferne die verzweifelte Lage des alten Buren wahrgenommen und aus seiner Unthätigkeit erwachend, stürzte er aus der Jameison'schen Stellung hinaus durch die Batterie heraus und eilte dem Buren zu Hilfe.

Nun stand er neben ihm und verteidigte ihn und sich mit einem sechsblättrigen Revolver gegen die wütend ankommenden Engländer. Jakobus war, aus vielen Wunden blutend, niedergesunken. Gerade diese Stelle war es, welche den Zugang zu Cronjes Stellung bildete. War sie genommen, war die Schlacht für die Buren verloren.

Jetzt hatten sich jedoch die Buren von neuem gesammelt und ein heftiges Feuer eröffneten sie auf die Angreiffstelle.  
 Wahrhaft vernichtend wirkte es. Jedoch war das Artilleriefeuer Jameisons so stark, daß an ein längeres Halten trotz alledem nicht zu denken war, so nicht Hilfe herbeikam.

Kommandant Potgieter hatte währenddem auf der rechten Seite den Plankeanangriff auszuhalten. Immer von neuem versuchten die Engländer durchzubrechen und

den Weg nach Johannesburg zu erreichen. Jameison wußte, daß es Leben oder Sterben hieß und machte mit den Seinen verzweifelte Anstrengungen, das tödliche Feuer der Buren zum Schweigen zu bringen. Mit vernehmendem Artilleriefeuer überschüttete er ihre Feldstellungen und die Steine wurden braun und blau geschossen, nur die Buren wurden nicht getroffen.

Da dröhnten von Johannesburg Kanonenschüsse, Jameisons Hoffnung hob sich, jetzt endlich erhielt er von dem Reformkomitee die ersehnte Unterstützung.

Aber vergeblich. Buren waren es und keine Briten. Die Hauptmacht der Buren kam mit Artillerie endlich aus Pretoria herbei.

Die ersten Granaten sausten heran und kreppten unter den Engländern.  
 Das Feuer der Buren wurde lebhafter. Kein Zweifel blieb mehr für Jameison, ein Sieg war nicht mehr zu erwarten, jetzt galt es nur die Rettung in einem geordneten Rückzuge.

Jameison schickte sich zu einem Rückzug in südlicher Richtung an. Vorn und hinten, zu beiden Seiten von seinen Geschützen gedeckt, suchte er die Feinde in angelegener Entfernung zu halten. Ein geregeltes Gefecht war nicht mehr zu denken.  
 Langsam zog er Schritt vor Schritt zurück nach Durbanpoop.  
 Die Buren aber wollten ihn nicht entkommen lassen;

durch die Hügel geschickt gelang es ihnen, die Engländer zu umgehen und einzufleischen.  
 Gefehrfeuer von allen Seiten erschütterte die Engländer. Der letzte Hoffnungsschimmer entschied. An ein Entrinnen war nicht mehr zu denken, noch weniger an einen erfolgreichen Kampf.

Es war am 2. Januar 1896, vormittags 10 Uhr, als nach zwölfstündigem Kampfe Jameison die weiße Flagge hießte.

Kommandant Cronje ließ sofort das Gefehrfeuer einstellen und sandte Wit Thom, welcher von dem schwerverwundeten Dom Jakobus an seine Seite geeilt war, zu den Engländern als Boten, um zu fragen, welche Absichten die Engländer weiter hätten.

Mit wütendstem Anblick empfing ihn Jameison und rief ihm entgegen: „Sündlicher Verräter, Dir verdanke ich diese Niederlage!“  
 „Ich hoffe mit Dir noch einmal im Leben an anderer Stelle abzureden. Sage Deinen Genossen, daß wir über die Grenze zurückgehen, so wir unbelästigt bleiben.“

Wit Thom bestellte diese Antwort. Cronje aber bat ihn, noch einmal den Boten zu machen und den Engländern zu bestellen:  
 „Jetzt ist keine Zeit mehr, zurückzugehen. Die Waffen sind sofort niederzuliegen. Jetzt werde ich Euch dorthin führen, wohin ich denke, daß es meine Pflicht

und von verschiedenen Kunstausstellungen her genugsam bekannt sind. Kraftvolle Frauengestalten, die in ihrer glühenden Plastik des neuerschaffenen Modus sich erheben, sind von Boden aus plastisch gearbeitete Figuren eingefügt, etwa in der Art wie es Max Klinger in seinem berühmten Monumentalbild „Christus im Olymp“ gethan hat: bläuliche und grünliche Töne beleben diese eigenartigen Plastenfiguren, die von Professor Schley herrühren. Das Ganze könnte Material liefern zu einer Abhandlung über die Grenzgebiete der Malerei und der Plastik, die bei dieser Arbeit in sehr eigenartiger Weise ineinander greifen. Rechts und links von diesem Hauptstück sind Spiegelrahmen und sonstige Prachtarbeiten älteren Stils aufgestellt — von vergoldeten Baldachinbögen gefränt, in welche phantastisch geformte Medaillons von glänzend emaillierten Porzellan eingefügt sind, die an Leuchtkraft und Farbenglanz den Edelsteinen nicht nachsehen scheinen und in ihrer kräftigen Fassung wie ein junger Trieb an dem Baume der uralten deutschen Goldschmiedekunst erscheinen, schlicht und ehrlich, besetzt von der Freude an Farbe und Glanz. Zwei gewaltige Prachtvasen erheben sich auf Postamenten zu jeder Seite des Eingangs in die Abteilung; die rechtsseitige streng modern von wechselndem Farbenpiel und plastisch gearbeiteten Ruten umschwebt, die einer auf den Vasen-ösel gelehten Frauengestalt zuströbt — alle Figuren sind anmutig, im Geiste des Materials geformt, von fröhlicher Lebensauffassung durchhaucht, ohne eine eigentümlich humoristische Wirkung anzustreben.

Die gegenüberstehende Vase älteren Stils hat dunkelblauen Grund, sehr munteren Schmuck von feinen Blumenranken, Blüten, Medaillons und Masken. In beträchtlicher Anzahl sind Teller, Vasen, Schalen und Zierfiguren aller Art vorhanden; die Zierfiguren vielfach noch im Charakter der älteren Zeit, beweglich, geschwätzig, kokett, umflossen von jenem Zauber der Artigkeit und Verbindlichkeit, der in unserer Vorstellung immer unzertrennlich bleiben wird von dem Worte Kokette und allem, was ihm verwandt ist. Daneben findet sich dann das Moderne mit seinem großen Streben nach einfachen Linien, nach Ruhe, Klarheit und Wahrschaffigkeit, nach Eindringlichkeit, die aus der Eigenart der Technik, aus Farbenschemel und seinen Rhythmen hervorgeht. Zweifelloser steht die Berliner Manufaktur in Vielseitigkeit wie im Festhalten an ihrer eigenen künstlerischen Arbeitsweise augenblicklich ebenbürtig neben den größten und berühmtesten Manufakturen der Welt. Sehr ausgebeutet ist auch die Meißener, d. h. die königliche sächsische Manufaktur vertreten und zwar ebenfalls mit Arbeiten älteren und neueren Stils. Reichhaltig ist besonders die Auswahl an jenen Zierfiguren, die man in Deutschland als Nippes bezeichnet, während der moderne französische Ausdruck bichelot lautet. In den modernen Sachen zeichnet sich die sächsische Manufaktur durch ganz hervorragende Feinheit der Farbentöne und des Schmuckes aus. Man merkt es wohl, daß man hier mit hervorragendem feinem Material zu thun hat, dessen Entwicklung im künstlerischen Sinne nach sehr steigungsfähig ist und dessen Zukunft umso größer sein wird, je unentwegter die Künstler der Manufaktur darauf bedacht sein werden, eine völlig selbständige Richtung innezuhalten.

Die Kunst, ihre Selbstständigkeit zu wahren, versteht in hohem Grade die königlich bayerische Manufaktur von Nymphenburg; die Tafelgeräte, die sie ausstellt, sind von hoher technischer Vollendung, im strengen Vorzellanstil gehalten, mit einer bestimmten Erinnerung an die volkstümliche Bemalung alter „Jedengehirne“, die für den Kunstliebhaber etwas ungemünztes Wohlthun besetzt. Ganz hervorragend erfolgreich ist die Ausstellung der Münchner vereinigten Werkstätten für Kunst und Handwerk nebst Arbeiten von Professor Länger-Rothschütz, Schmutz-Bandis u. i. w. Wie großen Beifall diese Arbeiten erlangen, erhellt daraus, daß diese lebendig auf die Viniervirkung entworfenen Sachen schon jetzt bei dem unvollendeten Zustande der Ausstellung zum Teil sieben Mal und noch öfter verkauft worden sind — meistens an französische und amerikanische Liebhaber und Liebhaberinnen. Großen Beifall finden auch die Erzeugnisse der

„Dreißig Minuten gebe ich Bedenkzeit. Sind dieselben ohne Bedenkzeit Antritt verlossen, eröffne ich das Feuer von neuem.“

Wiederum machte sich Pitt Thom auf den Weg zu Jansen. Wie er bei demselben anlangte, fand er Lady Chapman zu dessen Seite. Mit bestigsten Worten empfing sie ihn und steigerte dieselben, als sie die Botschaft Cronjes hörte, bis zu Wutausbrüchen:

„Feiger, elender Lump“, rief sie, „den Strick verdienst Du, als infamer Deserteur und Spion. Die Ohnmacht der Truppe schickt Dich dazu. Aber ich habe eine private Abrechnung mit Dir zu halten. Meine Ehre — die Ehre einer stolzen Engländerin hast Du beschmutzt, mich entehrt, dafür sollst Du erhalten, was Du verdienst — ehrolos zu sein!“ — Bevor sie jemand hindern konnte, hatte sie aus ihrem Gürtel einen Revolver gezogen und denselben mehrmals gegen Pitt Thom abgefeuert. Von mehreren Kugeln getroffen, sank derselbe zu Boden. Die Lady aber sprang auf ihr Pferd, parierte das selbe kurz vor Jansen und rief aus:

„Doktor, verzagen Sie nicht. Ich bringe starke Hilfe aus Bulawayo.“

Dann sprang sie in voller Karriere davon, direkt auf die Stellung der Buren zu. Dieselben waren eben

Firma Franz Ant. Mehlen in Bonn a. Rh. Einzel-Exemplare der kleineren Arbeiten sind bereits in großer Anzahl abgesetzt. Von dem besten Effekt ist der Gesamt-Eindruck der Werke dieser Firma, die es verstanden hat, durch Herrichtung eines ganzen Raumes in schlichter moderner Mahagoni-Ausstattung ihren Ausstellungs-Gegenständen ein höchst wirkungsvolles Relief zu geben. Hier ist gewissermaßen die ganze Stufenleiter der gebirgten Thon- und Erdmassen zu künstlerischem Ausdruck verschiedenster Art gebracht. Alles, was zwischen der großförmigen Steinmasse, dem gefügigen Stein, der schmieglamen Fayence und dem spröden, feingliedrigen Porzellan liegt, ist hier auf seine künstlerische Eigenart hin behandelt. Eine wunderbare Verwandlung ist mit dem uralten deutschen Kachelofen vor sich gegangen. Statt des kalten Marmorlamins ist hier als Umrahmung für moderne Antikbrat- oder Gasheizung ein gefügiges Gebilde von Steinmasse hergestellt, das sich in einfachen modernen Linien bewegt, ein Pflanzenmotiv behandelt und in behaglich warmem grünem Ton gehalten ist. Ein Gefäß aus dunkelrotem Mahagoniholz (Nachahmung) erhebt sich über diesem Kamin; seine Röhren sind mit Statuen, Vasen u. i. w. angefüllt, eine weibliche Figur in funkelndem Kupferschmelz trägt das Ganze, darüber befindet sich ein Kachelkies, der von Frauen und Großen in moderner Zeichnung belebt ist.

An der gegenüberliegenden Seite des Einganges haben wir eine schlichte Truhe aus Holz, in deren Rückwand ein großes Medaillon in Email-Malerei von brillanter Technik eingelassen ist; die Truhe ist Teil eines geschmackvollen modernen Möbelsstückes mit vielen geschicklichen Nischen zur Aufnahme vollendet schöner Porzellangebilde. Plaster aus Steinmasse unterbrechen hin und wieder das Mahagoni-Gefäß. Nach vieles ähnliche wäre hier zu erwähnen, so z. B. eine gewaltige Vase, deren Fuß aus gebundenen, unten Schlangen besteht; der Vasenkörper ist rechtsseitig mit einer Landschaft bemalt, links deckt ihn der mächtige Schwanz eines großen, weißen Fisches, der sich plastisch durchgebildet, aber streng stilisiert über den Rand der Vase erhebt. — Sehr gefällige Arbeiten für den eleganten Salon älteren Stils haben einige Thüringer Firmen ausgestellt, z. B. Kisten in Scheibe, Gehr. Einbad in Achte u. i. w.; den Meißener Erzeugnissen nahe verwandt sind die Arbeiten der Manufaktur Carl Thieme, Postchappel bei Dresden. Ueberall ist unverkennbare Eigenart und das Streben vorhanden, den vielseitigen Ansprüchen einer vielseitigen Zeit gerecht zu werden.

#### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 17. Mai. 118. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Nebenbahn von Sindelfingen-Vödingen nach Weil im Schönbuch, eventuell nach Dettenhausen. Berichterstatter Stöckh (F. W.): Es seien 2 Projekte ausgearbeitet worden, nach dem einen werden die Baukosten 810 000 Mark, nach dem zweiten 1 080 000 Mark betragen. Die Kommission beantragt: 1) das Gesuch der Petenten, soweit es sich um Erleichterung des Schönbuch handelt, der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben; 2) soweit es sich um die einzelnen Projekte handelt, dieselben der Regierung unter dem Gesichtspunkt einer späteren Fortsetzung in der Richtung nach Forstheim zur Erwägung zu überweisen.

R. Hausmann (Rp.) und Genossen bringen einen Antrag ein, bei Ziff. 2 des Kommissions-Antrags einzufügen, „unter dem Gesichtspunkt einer späteren Fortsetzung nach Forstheim und Tübingen.“

K. Raus (D. R.) beantragt, die Bahn nach Tübingen um Neulingen weiterzuführen.

Die Kommissions-Anträge mit den Zusatzanträgen Hausmann und Kraus werden mit großer Mehrheit angenommen.

Beratung der Petition betr. eine Kanalschiffbahn, um Fortsetzung der Bahn Schuppenried-Buchau durch das Kanalschiff nach Niedlingen.

Berichterstatter Denker (Z.): Der Kostenauf-

bericht, wie die Engländer selbst. Bevor sie noch wußten, um was es sich handelte, hatte die Lady den Weg zwischen den Hügeln nach Dornroosch genommen.

Eng auf das Pferd geschnitten, jagte sie dahin. Wohl umfassen sie nachgewandte Kugeln, aber keine traf. Sie war die einzige, welche entkam.

Pitt Thom aber lag schwerverwundet am Boden. Einige englische Leute bemühten sich um ihn und untersuchten seine Wunden.

Würde die Lady mit größerer Kaltblütigkeit gezielt haben, Pitt Thom wäre bereits ein toter Mann. So hofften die Letzte ihn am Leben zu erhalten.

Jansen aber nahm die Bedingung Cronjes an, und er und seine Mannschaft streckten die Waffen. Cronje hatte Würde, die zornentflammten Buren vor einer Gewaltthat zurückzuhalten.

wand für die Bahn werde 824 000 Mark erfordern. Die Kommission beantragt, das Gesuch der Regierung zur „Erwägung“ zu übergeben.

Die Abgeordneten Rembold, Mayser, Eggmann beantragen, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben.

Der Antrag Rembold wird mit 35 gegen 30 Stimmen abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Morgen Fortsetzung.

Stuttgart, 18. Mai. 119. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung über Eingaben um Erbauung neuer Eisenbahnlinien. Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Kirchheim u. T. nach Weilheim a. d. T.

Berichterstatter Bogler (Z.): Das Eisenbahnkomitee suche um staatliche Erbauung bezw. um Bewilligung eines Staatsbeitrags zum Bahnbau durch eine Privatgesellschaft nach. Die Baukosten (normale Spurweite) seien auf 660 000 Mark veranschlagt, der Kilometer auf 85 000 Mark.

Die Kommissions-Mitglieder Henning (Rp.), S. a. d. (Rp.) und Kraus (D. R.) stellen den Eventualantrag, die Bitte um Erteilung der Bahn in 1. Linie durch den Staat und, falls dies in den nächsten Jahren nicht möglich wäre, in 2. Linie durch eine Privatgesellschaft mit entsprechendem Staatsbeitrag der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Seine (Z.): Er würde es zutreffender finden, die Eingabe nach dem Vorschlag des Ministerpräsidenten zur Berücksichtigung zu übergeben. Er stelle den Antrag, ganz allgemein zu sagen: „Die Bitte um Erteilung der Bahn Kirchheim-Weilheim der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen“ und die dazugehörige liegende Bestimmung im Antrag Henning zu streichen.

Der Antrag Krone wird angenommen. Man geht über zum Gesuch um Erbauung einer Bahnlinie Mengen-Strach-Wilhelmsdorf-Friedrichshafen.

Berichterstatter Bogler (Z.): Angesichts des ganz bedeutenden Aufwands für das 54 Kilometer lange Projekt von mindestens 4 1/2—5 Millionen Mark, ferner bei dem Mangel der Vorbedingungen für das Unternehmen und nicht zum mindesten angesichts des Vorhandenseins einer nicht unbedeutenden Anzahl anderer ganz dringender Eisenbahnlinien in völlig eisenbahnlosen Gegenden der Provinz, komme die Kommission zu dem Antrag, das Gesuch der Regierung zur Erwägung zu übergeben, und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Krone (Z.): Er prüfe im gewöhnlichen Anschluß an die örtlichen Verhältnisse die berechtigten Wünsche und beantrage, die Erbauung einer Stichbahn von Mengen über Strach bis Wilhelmsdorf der Regierung zur Erwägung zu übergeben. So werde ein guter Gedanke aus dem Man herausgeholt und auch für das Haus annehmbar sein. Er wolle übrigens seinen Antrag als Eventualantrag gestellt haben.

Der Kommissionsantrag wird sofort angenommen, damit fällt der Eventualantrag Krone weg.

Man geht über zur Eingabe um Erbauung der Stichbahn Mühlfelder-Sternenfels.

Berichterstatter Stöckh (F. W.): Nach dem generellen Plan von Prof. Maurer würde durch das Erträgnis der Bahn nur eine Summe von 284 100 Mark zu einer 3 1/2%igen Verzinsung gelangen, während die Gesamtanlagekosten einschließlich der Grunderwerbungs-kosten 1 100 000 Mark und ohne Grunderwerbungs-kosten 958 000 Mark betragen würde. Dies würde einen gleichlichen Betriebsdefizit von 25 336 Mark 50 Pf. gleichkommen. Die Kommission stelle den einstimmigen Antrag, die unter dem 12. Febr. 1899 erneute Eingabe der R. Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Berichterstatter Stöckh (F. W.) stellt Namens der Kommission den Antrag: 1) den Bau einer von der Hauptbahn Wietingheim-Bretten abzweigenden normalspurigen Stichbahn nach Sternenfels der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen; 2) die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Tagesbrachen die Buren nach einer Morgenandacht auf und stimmten in schallendem Chor ihre Nationalhymne an. In gemaltigen Klängen scholl es aus der marschierenden Schar:

„Hoch über uns'rem teuren Land Das Vierfach-Banner weht! Und weh der gottvergeßnen Hand, Die frech nach ihm sich hebt . . . Hoch flattert Du zum Himmelszelt, Du Banner von Transvaal, Der Feind zerstoß in alle Welt, Du prangst im hellen Tag . . .“

Den gefangenen Engländern aber dünkte es wie die höhnernde Postume eines letzten Gerichts über sie.

Fortsetzung folgt.

Der nach dem Vorschlag des Abgeordneten Hausmann veränderte Antrag der Kommission, nach dem nun in Ziff. 2 das vorgelegte Projekt der Regierung zur Erwägung und näheren Prüfung übergeben werden soll, wird angenommen.

Man geht über zur Erbauung einer Bahn Schweningen-Donauwörth über Dürheim.

Die Kommission stellt den Antrag, die Bitte um baldigsten Abschluß eines Staatsbeitrags zwischen Württemberg und Baden über den Bau und Betrieb einer normalspurigen Nebenbahn durch einen der beiden Staaten bezw. um die Zulassung einer Privatgesellschaft der Regierung zur Erwägung zu übergeben und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Die Abgeordneten Hartmann (Rp.), Scholl (Rp.) und Rembold (Z.) bringen folgende Interpellation ein: „It der Herr Staatsminister der Finanzen bereit, darüber Auskunft zu geben: 1) Aus welchen Gründen das Salzbergwerk Wilhelmshöhe unerwartet und plötzlich geschlossen worden ist, obwohl damals das Salzbergwerk Krodendorf noch nicht in der Lage gewesen sein soll, den Bedarf an Steinsalz vollständig zu decken, und weiter: 2) Ob es richtig ist, daß bei der Veräußerung der vorhandenen Gebäude und Maschinen ein großer Teil ohne Einhaltung der sonst bei Versteigerungen üblichen Formen abgegeben wurde, und bejahenden Falls, welches die Gründe hiefür waren.“

Schluß der Sitzung.

Der nach dem Vorschlag des Abgeordneten Hausmann veränderte Antrag der Kommission, nach dem nun in Ziff. 2 das vorgelegte Projekt der Regierung zur Erwägung und näheren Prüfung übergeben werden soll, wird angenommen.

Man geht über zur Erbauung einer Bahn Schweningen-Donauwörth über Dürheim.

Die Kommission stellt den Antrag, die Bitte um baldigsten Abschluß eines Staatsbeitrags zwischen Württemberg und Baden über den Bau und Betrieb einer normalspurigen Nebenbahn durch einen der beiden Staaten bezw. um die Zulassung einer Privatgesellschaft der Regierung zur Erwägung zu übergeben und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Die Abgeordneten Hartmann (Rp.), Scholl (Rp.) und Rembold (Z.) bringen folgende Interpellation ein: „It der Herr Staatsminister der Finanzen bereit, darüber Auskunft zu geben: 1) Aus welchen Gründen das Salzbergwerk Wilhelmshöhe unerwartet und plötzlich geschlossen worden ist, obwohl damals das Salzbergwerk Krodendorf noch nicht in der Lage gewesen sein soll, den Bedarf an Steinsalz vollständig zu decken, und weiter: 2) Ob es richtig ist, daß bei der Veräußerung der vorhandenen Gebäude und Maschinen ein großer Teil ohne Einhaltung der sonst bei Versteigerungen üblichen Formen abgegeben wurde, und bejahenden Falls, welches die Gründe hiefür waren.“

Schluß der Sitzung.

Stuttgart, 18. Mai. 119. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung über Eingaben um Erbauung neuer Eisenbahnlinien. Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Kirchheim u. T. nach Weilheim a. d. T.

Berichterstatter Bogler (Z.): Das Eisenbahnkomitee suche um staatliche Erbauung bezw. um Bewilligung eines Staatsbeitrags zum Bahnbau durch eine Privatgesellschaft nach. Die Baukosten (normale Spurweite) seien auf 660 000 Mark veranschlagt, der Kilometer auf 85 000 Mark.

Die Kommissions-Mitglieder Henning (Rp.), S. a. d. (Rp.) und Kraus (D. R.) stellen den Eventualantrag, die Bitte um Erteilung der Bahn in 1. Linie durch den Staat und, falls dies in den nächsten Jahren nicht möglich wäre, in 2. Linie durch eine Privatgesellschaft mit entsprechendem Staatsbeitrag der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Seine (Z.): Er würde es zutreffender finden, die Eingabe nach dem Vorschlag des Ministerpräsidenten zur Berücksichtigung zu übergeben. Er stelle den Antrag, ganz allgemein zu sagen: „Die Bitte um Erteilung der Bahn Kirchheim-Weilheim der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen“ und die dazugehörige liegende Bestimmung im Antrag Henning zu streichen.

Der Antrag Krone wird angenommen. Man geht über zum Gesuch um Erbauung einer Bahnlinie Mengen-Strach-Wilhelmsdorf-Friedrichshafen.

Berichterstatter Bogler (Z.): Angesichts des ganz bedeutenden Aufwands für das 54 Kilometer lange Projekt von mindestens 4 1/2—5 Millionen Mark, ferner bei dem Mangel der Vorbedingungen für das Unternehmen und nicht zum mindesten angesichts des Vorhandenseins einer nicht unbedeutenden Anzahl anderer ganz dringender Eisenbahnlinien in völlig eisenbahnlosen Gegenden der Provinz, komme die Kommission zu dem Antrag, das Gesuch der Regierung zur Erwägung zu übergeben, und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Krone (Z.): Er prüfe im gewöhnlichen Anschluß an die örtlichen Verhältnisse die berechtigten Wünsche und beantrage, die Erbauung einer Stichbahn von Mengen über Strach bis Wilhelmsdorf der Regierung zur Erwägung zu übergeben. So werde ein guter Gedanke aus dem Man herausgeholt und auch für das Haus annehmbar sein. Er wolle übrigens seinen Antrag als Eventualantrag gestellt haben.

Der Kommissionsantrag wird sofort angenommen, damit fällt der Eventualantrag Krone weg.

Man geht über zur Eingabe um Erbauung der Stichbahn Mühlfelder-Sternenfels.

Berichterstatter Stöckh (F. W.): Nach dem generellen Plan von Prof. Maurer würde durch das Erträgnis der Bahn nur eine Summe von 284 100 Mark zu einer 3 1/2%igen Verzinsung gelangen, während die Gesamtanlagekosten einschließlich der Grunderwerbungs-kosten 1 100 000 Mark und ohne Grunderwerbungs-kosten 958 000 Mark betragen würde. Dies würde einen gleichlichen Betriebsdefizit von 25 336 Mark 50 Pf. gleichkommen. Die Kommission stelle den einstimmigen Antrag, die unter dem 12. Febr. 1899 erneute Eingabe der R. Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Berichterstatter Stöckh (F. W.) stellt Namens der Kommission den Antrag: 1) den Bau einer von der Hauptbahn Wietingheim-Bretten abzweigenden normalspurigen Stichbahn nach Sternenfels der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen; 2) die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Tagesbrachen die Buren nach einer Morgenandacht auf und stimmten in schallendem Chor ihre Nationalhymne an. In gemaltigen Klängen scholl es aus der marschierenden Schar:

„Hoch über uns'rem teuren Land Das Vierfach-Banner weht! Und weh der gottvergeßnen Hand, Die frech nach ihm sich hebt . . . Hoch flattert Du zum Himmelszelt, Du Banner von Transvaal, Der Feind zerstoß in alle Welt, Du prangst im hellen Tag . . .“

Den gefangenen Engländern aber dünkte es wie die höhnernde Postume eines letzten Gerichts über sie.

Fortsetzung folgt.

Der nach dem Vorschlag des Abgeordneten Hausmann veränderte Antrag der Kommission, nach dem nun in Ziff. 2 das vorgelegte Projekt der Regierung zur Erwägung und näheren Prüfung übergeben werden soll, wird angenommen.

Man geht über zur Erbauung einer Bahn Schweningen-Donauwörth über Dürheim.

Die Kommission stellt den Antrag, die Bitte um baldigsten Abschluß eines Staatsbeitrags zwischen Württemberg und Baden über den Bau und Betrieb einer normalspurigen Nebenbahn durch einen der beiden Staaten bezw. um die Zulassung einer Privatgesellschaft der Regierung zur Erwägung zu übergeben und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Man geht über zur Erbauung einer Bahn Schweningen-Donauwörth über Dürheim.

Die Kommission stellt den Antrag, die Bitte um baldigsten Abschluß eines Staatsbeitrags zwischen Württemberg und Baden über den Bau und Betrieb einer normalspurigen Nebenbahn durch einen der beiden Staaten bezw. um die Zulassung einer Privatgesellschaft der Regierung zur Erwägung zu übergeben und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Die Abgeordneten Hartmann (Rp.), Scholl (Rp.) und Rembold (Z.) bringen folgende Interpellation ein: „It der Herr Staatsminister der Finanzen bereit, darüber Auskunft zu geben: 1) Aus welchen Gründen das Salzbergwerk Wilhelmshöhe unerwartet und plötzlich geschlossen worden ist, obwohl damals das Salzbergwerk Krodendorf noch nicht in der Lage gewesen sein soll, den Bedarf an Steinsalz vollständig zu decken, und weiter: 2) Ob es richtig ist, daß bei der Veräußerung der vorhandenen Gebäude und Maschinen ein großer Teil ohne Einhaltung der sonst bei Versteigerungen üblichen Formen abgegeben wurde, und bejahenden Falls, welches die Gründe hiefür waren.“

Schluß der Sitzung.

Stuttgart, 18. Mai. 119. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung über Eingaben um Erbauung neuer Eisenbahnlinien. Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Kirchheim u. T. nach Weilheim a. d. T.

Berichterstatter Bogler (Z.): Das Eisenbahnkomitee suche um staatliche Erbauung bezw. um Bewilligung eines Staatsbeitrags zum Bahnbau durch eine Privatgesellschaft nach. Die Baukosten (normale Spurweite) seien auf 660 000 Mark veranschlagt, der Kilometer auf 85 000 Mark.

Die Kommissions-Mitglieder Henning (Rp.), S. a. d. (Rp.) und Kraus (D. R.) stellen den Eventualantrag, die Bitte um Erteilung der Bahn in 1. Linie durch den Staat und, falls dies in den nächsten Jahren nicht möglich wäre, in 2. Linie durch eine Privatgesellschaft mit entsprechendem Staatsbeitrag der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Seine (Z.): Er würde es zutreffender finden, die Eingabe nach dem Vorschlag des Ministerpräsidenten zur Berücksichtigung zu übergeben. Er stelle den Antrag, ganz allgemein zu sagen: „Die Bitte um Erteilung der Bahn Kirchheim-Weilheim der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen“ und die dazugehörige liegende Bestimmung im Antrag Henning zu streichen.

Der Antrag Krone wird angenommen. Man geht über zum Gesuch um Erbauung einer Bahnlinie Mengen-Strach-Wilhelmsdorf-Friedrichshafen.

Berichterstatter Bogler (Z.): Angesichts des ganz bedeutenden Aufwands für das 54 Kilometer lange Projekt von mindestens 4 1/2—5 Millionen Mark, ferner bei dem Mangel der Vorbedingungen für das Unternehmen und nicht zum mindesten angesichts des Vorhandenseins einer nicht unbedeutenden Anzahl anderer ganz dringender Eisenbahnlinien in völlig eisenbahnlosen Gegenden der Provinz, komme die Kommission zu dem Antrag, das Gesuch der Regierung zur Erwägung zu übergeben, und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Krone (Z.): Er prüfe im gewöhnlichen Anschluß an die örtlichen Verhältnisse die berechtigten Wünsche und beantrage, die Erbauung einer Stichbahn von Mengen über Strach bis Wilhelmsdorf der Regierung zur Erwägung zu übergeben. So werde ein guter Gedanke aus dem Man herausgeholt und auch für das Haus annehmbar sein. Er wolle übrigens seinen Antrag als Eventualantrag gestellt haben.

Der Kommissionsantrag wird sofort angenommen, damit fällt der Eventualantrag Krone weg.

Man geht über zur Eingabe um Erbauung der Stichbahn Mühlfelder-Sternenfels.

Berichterstatter Stöckh (F. W.): Nach dem generellen Plan von Prof. Maurer würde durch das Erträgnis der Bahn nur eine Summe von 284 100 Mark zu einer 3 1/2%igen Verzinsung gelangen, während die Gesamtanlagekosten einschließlich der Grunderwerbungs-kosten 1 100 000 Mark und ohne Grunderwerbungs-kosten 958 000 Mark betragen würde. Dies würde einen gleichlichen Betriebsdefizit von 25 336 Mark 50 Pf. gleichkommen. Die Kommission stelle den einstimmigen Antrag, die unter dem 12. Febr. 1899 erneute Eingabe der R. Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Berichterstatter Stöckh (F. W.) stellt Namens der Kommission den Antrag: 1) den Bau einer von der Hauptbahn Wietingheim-Bretten abzweigenden normalspurigen Stichbahn nach Sternenfels der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen; 2) die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Tagesbrachen die Buren nach einer Morgenandacht auf und stimmten in schallendem Chor ihre Nationalhymne an. In gemaltigen Klängen scholl es aus der marschierenden Schar:

„Hoch über uns'rem teuren Land Das Vierfach-Banner weht! Und weh der gottvergeßnen Hand, Die frech nach ihm sich hebt . . . Hoch flattert Du zum Himmelszelt, Du Banner von Transvaal, Der Feind zerstoß in alle Welt, Du prangst im hellen Tag . . .“

Den gefangenen Engländern aber dünkte es wie die höhnernde Postume eines letzten Gerichts über sie.

Fortsetzung folgt.

Der nach dem Vorschlag des Abgeordneten Hausmann veränderte Antrag der Kommission, nach dem nun in Ziff. 2 das vorgelegte Projekt der Regierung zur Erwägung und näheren Prüfung übergeben werden soll, wird angenommen.

Man geht über zur Erbauung einer Bahn Schweningen-Donauwörth über Dürheim.

Die Kommission stellt den Antrag, die Bitte um baldigsten Abschluß eines Staatsbeitrags zwischen Württemberg und Baden über den Bau und Betrieb einer normalspurigen Nebenbahn durch einen der beiden Staaten bezw. um die Zulassung einer Privatgesellschaft der Regierung zur Erwägung zu übergeben und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Der nach dem Vorschlag des Abgeordneten Hausmann veränderte Antrag der Kommission, nach dem nun in Ziff. 2 das vorgelegte Projekt der Regierung zur Erwägung und näheren Prüfung übergeben werden soll, wird angenommen.

Man geht über zur Erbauung einer Bahn Schweningen-Donauwörth über Dürheim.

Die Kommission stellt den Antrag, die Bitte um baldigsten Abschluß eines Staatsbeitrags zwischen Württemberg und Baden über den Bau und Betrieb einer normalspurigen Nebenbahn durch einen der beiden Staaten bezw. um die Zulassung einer Privatgesellschaft der Regierung zur Erwägung zu übergeben und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Die Abgeordneten Hartmann (Rp.), Scholl (Rp.) und Rembold (Z.) bringen folgende Interpellation ein: „It der Herr Staatsminister der Finanzen bereit, darüber Auskunft zu geben: 1) Aus welchen Gründen das Salzbergwerk Wilhelmshöhe unerwartet und plötzlich geschlossen worden ist, obwohl damals das Salzbergwerk Krodendorf noch nicht in der Lage gewesen sein soll, den Bedarf an Steinsalz vollständig zu decken, und weiter: 2) Ob es richtig ist, daß bei der Veräußerung der vorhandenen Gebäude und Maschinen ein großer Teil ohne Einhaltung der sonst bei Versteigerungen üblichen Formen abgegeben wurde, und bejahenden Falls, welches die Gründe hiefür waren.“

Schluß der Sitzung.

Stuttgart, 18. Mai. 119. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung über Eingaben um Erbauung neuer Eisenbahnlinien. Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Kirchheim u. T. nach Weilheim a. d. T.

Berichterstatter Bogler (Z.): Das Eisenbahnkomitee suche um staatliche Erbauung bezw. um Bewilligung eines Staatsbeitrags zum Bahnbau durch eine Privatgesellschaft nach. Die Baukosten (normale Spurweite) seien auf 660 000 Mark veranschlagt, der Kilometer auf 85 000 Mark.

Die Kommissions-Mitglieder Henning (Rp.), S. a. d. (Rp.) und Kraus (D. R.) stellen den Eventualantrag, die Bitte um Erteilung der Bahn in 1. Linie durch den Staat und, falls dies in den nächsten Jahren nicht möglich wäre, in 2. Linie durch eine Privatgesellschaft mit entsprechendem Staatsbeitrag der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Seine (Z.): Er würde es zutreffender finden, die Eingabe nach dem Vorschlag des Ministerpräsidenten zur Berücksichtigung zu übergeben. Er stelle den Antrag, ganz allgemein zu sagen: „Die Bitte um Erteilung der Bahn Kirchheim-Weilheim der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen“ und die dazugehörige liegende Bestimmung im Antrag Henning zu streichen.

Der Antrag Krone wird angenommen. Man geht über zum Gesuch um Erbauung einer Bahnlinie Mengen-Strach-Wilhelmsdorf-Friedrichshafen.

Berichterstatter Bogler (Z.): Angesichts des ganz bedeutenden Aufwands für das 54 Kilometer lange Projekt von mindestens 4 1/2—5 Millionen Mark, ferner bei dem Mangel der Vorbedingungen für das Unternehmen und nicht zum mindesten angesichts des Vorhandenseins einer nicht unbedeutenden Anzahl anderer ganz dringender Eisenbahnlinien in völlig eisenbahnlosen Gegenden der Provinz, komme die Kommission zu dem Antrag, das Gesuch der Regierung zur Erwägung zu übergeben, und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Krone (Z.): Er prüfe im gewöhnlichen Anschluß an die örtlichen Verhältnisse die berechtigten Wünsche und beantrage, die Erbauung einer Stichbahn von Mengen über Strach bis Wilhelmsdorf der Regierung zur Erwägung zu übergeben. So werde ein guter Gedanke aus dem Man herausgeholt und auch für das Haus annehmbar sein. Er wolle übrigens seinen Antrag als Eventualantrag gestellt haben.

Der Kommissionsantrag wird sofort angenommen, damit fällt der Eventualantrag Krone weg.

Man geht über zur Eingabe um Erbauung der Stichbahn Mühlfelder-Sternenfels.

Berichterstatter Stöckh (F. W.): Nach dem generellen Plan von Prof. Maurer würde durch das Erträgnis der Bahn nur eine Summe von 284 100 Mark zu einer 3 1/2%igen Verzinsung gelangen, während die Gesamtanlagekosten einschließlich der Grunderwerbungs-kosten 1 100 000 Mark und ohne Grunderwerbungs-kosten 958 000 Mark betragen würde. Dies würde einen gleichlichen Betriebsdefizit von 25 336 Mark 50 Pf. gleichkommen. Die Kommission stelle den einstimmigen Antrag, die unter dem 12. Febr. 1899 erneute Eingabe der R. Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Berichterstatter Stöckh (F. W.) stellt Namens der Kommission den Antrag: 1) den Bau einer von der Hauptbahn Wietingheim-Bretten abzweigenden normalspurigen Stichbahn nach Sternenfels der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen; 2) die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Tagesbrachen die Buren nach einer Morgenandacht auf und stimmten in schallendem Chor ihre Nationalhymne an. In gemaltigen Klängen scholl es aus der marschierenden Schar:

„Hoch über uns'rem teuren Land Das Vierfach-Banner weht! Und weh der gottvergeßnen Hand, Die frech nach ihm sich hebt . . . Hoch flattert Du zum Himmelszelt, Du Banner von Transvaal, Der Feind zerstoß in alle Welt, Du prangst im hellen Tag . . .“

Den gefangenen Engländern aber dünkte es wie die höhnernde Postume eines letzten Gerichts über sie.

Fortsetzung folgt.

Der nach dem Vorschlag des Abgeordneten Hausmann veränderte Antrag der Kommission, nach dem nun in Ziff. 2 das vorgelegte Projekt der Regierung zur Erwägung und näheren Prüfung übergeben werden soll, wird angenommen.

Man geht über zur Erbauung einer Bahn Schweningen-Donauwörth über Dürheim.

Die Kommission stellt den Antrag, die Bitte um baldigsten Abschluß eines Staatsbeitrags zwischen Württemberg und Baden über den Bau und Betrieb einer normalspurigen Nebenbahn durch einen der beiden Staaten bezw. um die Zulassung einer Privatgesellschaft der Regierung zur Erwägung zu übergeben und die Kammer der Ständeherrn zum Beitritt einzuladen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Der nach dem Vorschlag des Abgeordneten Hausmann veränderte Antrag der Kommission, nach dem nun in Ziff. 2 das vorgelegte Projekt der Regierung zur Erwägung und näheren Prüfung übergeben werden soll, wird angenommen.

Den mit Anlegung der Steuerbücher beauftragten Beamten wird heute ein Musterbogen für diese Bücher mit der Aufforderung überhandt, binnen 8 Tagen eine Berechnung über den Bedarf an Formularen für jeden einzelnen Steuerdistrikt vorzulegen.

**Rahrräder**  
Verlangen Sie gratis u. franko meinen illust. Katalog über  
Fahrräder aller Art  
sowie alle überaus  
schöne, besten Qualität, mit  
Jahrgarant. am billigst.  
bin. - Wiederverk. ges.  
Deutsche Fahrrad-Fabrik,  
Richard Dreissen,  
Hannover, Reichardtstr. 4.

**Landwirthl. Bezirksverein Schorndorf.**  
Nach einem Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirthschaft vom 16. d. Mts. werden voraussichtlich gegen Mitte Juni und zu Anfang Juli d. J. wieder eine Anzahl dreitägiger **Wettkampfs-Unterrichtskurse** abgehalten werden, in welchen die Teilnehmer die nötige Unterweisung über die Nebelanstrahlung, die nötige Unterweisung über die Nebelanstrahlung, die nötige Unterweisung über die Nebelanstrahlung erhalten sollen.

**Aufgebot.**

Die Todeserklärung des am 17. April 1841 zu Schorndorf geb. Ernst Gottlob Angelbauer, Sohn des verstorbenen Johann Jakob Angelbauer d. selbst, 1804 vom K. 3. Reiter-Regiment desertiert und seitdem verschollen, ist beantragt und der Antrag zugelassen worden.

Es ergeht nun die Aufforderung: 1) an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Aufgebotsstermin ist bestimmt auf **Dienstag den 19. Februar 1901, vorm. 10 Uhr.**  
Den 15. Mai 1900.

Oberamtsrichter: (gez.) **Mezger.**

**Aufgebot.**

Die Todeserklärung der Marie Friederike Pamer, geb. 14. März 1846 in Geradstetten, Tochter des verstorbenen Gottfried Daniel Palmer, und der verstorbenen Rosine geb. Kimmel, 1865 nach Amerika ausgewandert, dort angeblich mit verstorbenen Philipp Weber verheiratet gewesen und 1880 in Newyork gestorben, seit Jahrzehnten verschollen, ist beantragt und der Antrag zugelassen worden.

Es ergeht nun die Aufforderung: 1) an die Verschollene, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Aufgebotsstermin ist bestimmt auf **Dienstag den 19. Februar 1901, vorm. 10 Uhr.**  
Den 15. Mai 1900.

Oberamtsrichter: (gez.) **Mezger.**

**Aufgebot.**

Die Todeserklärung des Johannes Lederer, geb. den 19. Sept. 1836 zu Geradstetten, Sohn des verstorbenen Schneiders Thomas Lederer und der verstorbenen Rosine geb. Küber, im Jahr 1858 nach Amerika gereist und seitdem verschollen, ist beantragt und der Antrag zugelassen worden.

Es ergeht nun die Aufforderung: 1) an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Aufgebotsstermin ist bestimmt auf **Dienstag den 19. Februar 1901, vorm. 10 Uhr.**  
Den 15. Mai 1900.

Oberamtsrichter: (gez.) **Mezger.**

**Aufgebot.**

Die Todeserklärung des am 25. Dez. 1851 auf dem Rennerhof Gde. Geradstetten geb. Wäters Gottlieb Friedrich Bollmer, Sohn des verstorbenen Weingärtners Johannes Bollmer d. selbst, im Jahr 1871 nach Amerika ausgewandert und seitdem verschollen, ist beantragt und der Antrag zugelassen worden.

Es ergeht nun die Aufforderung: 1) an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Aufgebotsstermin ist bestimmt auf **Dienstag den 19. Februar 1901, vorm. 10 Uhr.**  
Den 15. Mai 1900.

Oberamtsrichter: (gez.) **Mezger.**

**Ueberall in deutschen Länden**  
Und wo fremde Zunge klingt.  
Wird der Vorteil jetzt verstanden,  
Den „**Einzelreinigung**“ jedem bringt.  
Denn beim Waschen und beim Putzen,  
Ist es irgend welcher Art,  
Bringt er Vorteil, schafft er Nutzen,  
Weil er Mühe und Zeit erspart.  
In **gelben Packeten** à 15 & in  
den meisten Geschäften zu haben.  
**Fabrikant:**  
**Carl Gentner, Göppingen.**

**Bekanntmachungen.**

Die Todeserklärung der seit 1871 verschollenen Geschwister des Weingärtners Christian Bollmer auf dem Rennerhof Gde. Geradstetten, nämlich:

- 1) Katharine Friederike, geb. den 31. Mai 1836, 1856 nach Amerika ausgewandert und dort an Lorenzo Barr, Farmer in East York, Missouri verheiratet.
- 2) Gottfried Daniel Bollmer, geb. den 12. März 1846, im Jahr 1866 oder 1867 nach Amerika gereist, Metzger, zuletzt in Indianapolis wohnhaft.

ist beantragt und der Antrag zugelassen worden.

Es ergeht nun die Aufforderung: 1) an die Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Aufgebotsstermin ist bestimmt auf **Dienstag den 19. Februar 1901, vorm. 10 Uhr.**  
Den 15. Mai 1900.

Oberamtsrichter: (gez.) **Mezger.**

**Aufgebot.**

Die Todeserklärung der am 10. April 1837 zu Geradstetten geb. Marie Katharine Schnabel, im Jahr 1857 nach Amerika gereist und seit Jahrzehnten verschollen, ist beantragt und der Antrag zugelassen worden.

Es ergeht nun die Aufforderung: 1) an die Verschollene, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Aufgebotsstermin ist bestimmt auf **Dienstag den 19. Februar 1901, vorm. 10 Uhr.**  
Den 17. Mai 1900.

Oberamtsrichter: (gez.) **Mezger.**

**Zur Vergrößerung eines Abtrittgebäudes**

für die **Mädchenschule** werden folgende Arbeiten im Submissionswege vergeben.

- 1) Betonier- und Mauerarbeit 750 M.
- 2) Zimmerarbeit 400 M.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht auf. Schriftliche Offerte wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Donnerstag den 24. d. M., morgens 8 Uhr** auf dem Rathaus abgegeben werden.

**Stadtbaumeister Geiser.**  
Schorndorf.

**Das Aufbereiten des Holzes**

für die Frauenarbeitschule wird am **Mittwoch den 23. d. M., vorm. 11 Uhr** auf meinem Geschäftszimmer verankündigt.

**Hospitalpfleger Bohn.**

**Als Verlobte**

empfehlen sich  
**Karoline Krauter,**  
**Wilhelm Majer.**  
Michelau, Mai 1900.

**TROPON**  
Nahrungs-Eiweiss.  
Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um. Eine Portion zu bilden. Tropen hat daher bei reichem Eiweißgehalt die besten Eigenschaften. Die Kälte bei Verdauungsstörungen, die Schmerzen und Krämpfe im Magen und Darm, die Schmerzen im Rücken und alle anderen Beschwerden, die durch unzureichende Ernährung entstehen, werden durch Tropen beseitigt. Tropen ist ein reines Eiweißpräparat, wie es 5 Kilo Hühnerfleisch, 10 Kilo Fleisch und kostet dabei nur 100 Mark. Tropen ist ein reines Eiweißpräparat, wie es 5 Kilo Hühnerfleisch, 10 Kilo Fleisch und kostet dabei nur 100 Mark. Tropen ist ein reines Eiweißpräparat, wie es 5 Kilo Hühnerfleisch, 10 Kilo Fleisch und kostet dabei nur 100 Mark.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer an dem Kurs für Wohnung u. Kost selbst zu sorgen. Es kann jedoch solchen Teilnehmern, welche sich verpflichten, bei den Nebelanstrahlungsarbeiten im laufenden Jahr auf Verlangen Dienste zu leisten, außer einem entsprechenden Bezahlgang hierfür auch ein Staatsbeitrag zu dem ihnen durch den Besuch des Kurses erwachsenden Aufwand in Aussicht gestellt werden.

Voraussetzungen für die Zulassung zu dem Kurs sind: Zurückgelegtes 21. Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund.

Erfahrene Weingärtner, die bereit wären, an demselben Kurs teilzunehmen, ersuche ich, sich bei mir innerhalb 8 Tagen anzumelden.

Schorndorf, den 19. Mai 1900.

**Vereinsvorstand:**  
Sckführer.

**Hübische Neuheiten**  
in  
**Cravatten**  
in jeder Façon für Steh- & Lieg-Fragen  
sind eingetroffen und empfiehlt billigst  
**Wilhelm Lang**  
beim Postamt.

**Blitzfahrpläne**

für den **Sommerdienst, Preis 15 &**, sind vorrätig bei  
**Paul Bösl.**

**Brüna Speck**

empfehlen  
**Mezger & Söfer.**

**la. Kräuterkäs**

(Zugäuer u. Glarner)  
saftigen Emmenhaler-  
Käs,  
**hochf. Limburger-Käs,**  
**Delikatess-Bahm-Käs**  
empfehlen  
**Carl Schäfer, am Marktpl.**  
Ein feinstschmelzendes  
**Zimmer**  
hat sofort zu vermieten  
**Neuffer, Uhrmacher.**

**Asphalt.**

**Dachpappen, bester Qualität,**  
**Asphaltdecken, für Abri-**  
**stellungen,**  
**Hofpappen, Hofertafeln,**  
**Solciment, Dachtheer,**  
**Carbolinum für Hofaufstich,**  
**Richard Pfeiffer,**  
Feierbach,  
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik.

**Ueberkinger Sprudel**

Schutz-Marken  
aus Bad **Ueberkingen**  
bei Geisingen/Sig.  
berühmt seit Jahrhunderten  
durch seine Heilquelle.  
Niederlage bei Eugen  
Heess, Conditors,  
Schorndorf.  
Eingeführt  
in Süddeutschland mit großem Erfolg.  
Z. B. in den Jahren 1898 451000 Flaschen,  
1899 160000 Flaschen.

**Dienstmädchen.**

ordentlich, willig und fleißig.  
das Viebe zu jedem Kindchen  
hat, sofort nach Stuttgart  
hin, Behandlung und Lohn  
gut. Näheres bei Herrn Kauf-  
mann **Gammell** in Schorndorf.

**Tourenrad**

(Pneumatis) und einen  
**Schreibpult**  
verkauft wegen Entbehrlichkeit.  
**Ernst Reich,** Kaufmann.

**Butterschnitten**

Jeden Tag frische  
**Butterschnitten**  
empfehlen  
**Carl Schäfer.**

**Dienstmädchen gesucht.**

Ein in Küche und Haushaltung erprobtes Mädchen findet bei hohem Lohn sofort Stelle. Es erfragen bei Expedition dieses Blattes.

**Schorndorfer Anzeiger.**  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementpreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1.15.  
Insertionspreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 &, Reklamezeilen 20 &, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.  
**Nr. 78.** **Mittwoch den 23. Mai 1900.** **65. Jahrgang.**

**Himmelfahrtstag.**

24. Mai.  
Himmel fährt heut' der Sohn zu den ewigen Höhen,  
Sehnd die Augen der Jünger und staunend nachsehen,  
Aber ihr Herz  
Weiß nichts von Sorge und Schmerz,  
Stärkt sich im Beten und Flehen.

Fern zu den Heiden entfendet Er scheidend die Seinen,  
Daß sie durch Laufe und Lehre die Großen und Kleinen  
Führen zum Herrn,  
Will Er doch alle so gern  
Zu Einer Herde vereinen.

Aufwärts zur Heimat blickt gläubig im Leben und Sterben  
Jesu Gemeinde, bezufen den Himmel zu erben;  
Sein süßend Blut  
Fließ ja uns Sündern zu gut,  
Daß wir nicht ewig verderben.

Saudget, ihr Himmel, stimmt an heut' die jubelnden  
Gedern,  
Christen und Heiden, dem Herrn, der uns, Seine Brüder,  
Segnend verläßt  
Und dabei trüftet aufs Best':  
„Wartet Mein: Ich komme wieder!“

**Württembergischer Landtag.**

Die 120. Sitzung am Samstag hatte wiederum Eisenbahnwünsche auf der Tagesordnung, die Eingabe zu Erbauung einer Bahn von Ravensburg-Markdorf. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag (G g e r) und Gen. auf Verzichtung einstimmig angenommen, ebenso der Antrag betr. Errichtung einer Haltestelle in Bödingen, sofern die Gemeinde einen mäßigen Beitrag hierzu beisteuert. Nachdem noch das Heilbronner Bannenthalprojekt (Strecke Weilsheim-Heilbronn) durch die Beschwerde eines Privaten besprochen und auf die Seite gelegt war durch Uebergang zur Tagesordnung stellte **S a u f n a n n** -Balingen eine Anfrage an den Ministerpräsidenten wegen der angestrebten süddeutschen Eisenbahntarifgemeinschaft, die **F e h r**. v. **M i t t e n** a c h t sofort beantwortete. Demnach sind die Verhandlungen noch zu feinem Abschluß gelangt. Bayern wäre bereit, auf den von Württemberg gestellten Vermittlungsantrag von 2,3 & pro Kilometer einzugehen; Baden kann sich jedoch hierzu

**Unter der Burenflagge.**

Historische Erzählung aus Transvaal.  
(Fortsetzung.)  
24.

In Johannesburg herrichte eine fieberhafte Aufregung an diesem ersten und zweiten Januar.  
Jeden Augenblick wurde der große Jameson erwartet. Alles war in festlicher Stimmung. Die Damen in großer Toilette, befanen sich mit Blumensträußen und Kränzen auf den Straßen, um Jameson, sobald er käme, festlich zu empfangen. Die Häuser waren mit Fahnen und Guirlanden geschmückt. Eine Anzahl weißgekleideter Jungfrauen wartete vor dem Gebäude der Chamber of Mines. Alles wartete und wartete, aber — Jameson kam nicht.

Gegen Mittag ritt dann eine Abteilung unter dem Befehl des englischen Majors Wittington aus der Stadt, um Jameson einzuholen. Raun waren sie aber etwas von der Stadt entfernt, als der Major eine Nachricht erhielt, welche ihm das Blut aus den Wangen trieb. Sofort kommandierte er: „Zurück!“ und begab sich zu den Mitgliedern des Resormentes. Es gelang ihm, daß die ungeduldig harrende Menge nichts von seiner Nachricht erfuhr.

Drinnen im Komitee aber wurde es fürchterlich. „Was ist es?“ „Antwortet uns!“

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 21. Mai. Der Präsident verliest die Interpellation der Sozialdemokraten betr. die Bestrafung des Kontraktbrüches ländlicher Arbeiter. Staatssekretär **R i e b e r d i n g** erklärt sich bereit, die Interpellation im Namen des Reichstages zu beantworten; da aber vorher ein Einvernehmen mit den beteiligten Regierungen erforderlich sei, so werde die Beantwortung am 30. Mai erfolgen. Der Präsident erklärt damit die Interpellation für heute für erledigt und wird dieselbe am 30. Mai auf die Tagesordnung setzen.

Sodann schlägt der Präsident dem Hause vor, den 4. Gegenstand der Tagesordnung heute zuerst zu beraten, nämlich das Fleischbeschaugesetz. Das Haus ist damit einverstanden. Der größte Teil des Zentrums verläßt hierauf den Saal und das Haus tritt in die 3. Lesung des Fleischbeschaugesetzes ein.

Im Verlauf der Generaldebatte über das Fleischbeschaugesetz erklärt sich der Abg. **M a g i t** (D. Vp.) für von Wangenheim (Konf.) gegen das Kompromiß, aber nachher erklärt, daß die Freiwiligen auch bei Annahme des Kompromisses gegen das Gesetz stimmen werden.

Staatssekretär **G r a f P o s a d o w s k y** wundert sich darüber, und redet den Konfessionen zu, sich doch auf den Standpunkt des stillen Kaufmannes zu stellen und auch den kleinsten Vorteil nicht zu verfehlen. **A b g. v. L e p e h o u** (Konf.) erklärt sich mit schwerem Herzen für das Kompromiß, ebenso **A b g. Voerner** (nl.) **G r a f P o s a d o w s k y** versichert, daß dieses Kom-

**Tagesbegebenheiten.**

**Schorndorf.** (Eingefandt.) Die unter dem Vorsitz des Freireichers von Wöllwarth-Schnaitberg zu Land am Sonntag den 20. Mai vereinigten Vertrauensmänner der Sterbekasse der Kriegervereine des Remsgaues beschlossen, diese längst benötigte und allerorts als äußerst nothwendig empfundene Einrichtung weiter zu führen, außerdem aber den Kameraden allerorts dringend ans Herz zu legen, auch die vom Präsidium des württembergischen Kriegerbundes in Aussicht genommene Kasse „Kriegs-Weimar-Kasse“ als ein Unternehmen acht kameradschaftlicher Gesinnung und ein Werk der Nächstenliebe nach Kräften zu unterstützen. Beide Stiftungen können nicht nur ganz gut neben einander bestehen, sondern wirken ergänzend und ausgleichend. Jeder sorgt durch seinen Beitrag in gleicher Weise für seine Kameraden wie für seine eigenen Angehörigen.

**Schorndorf.** Vergangenen Sonntag und Montag fand in Heilbronn das 5. Festliche der Unter. Zimmer-schützen-Vereinigung unter großer Beteiligung sämtlicher Vereine statt. Der Schorndorfer Schützenklub schied trotz scharfer Konkurrenz sehr ehrenvoll ab, indem 2 Mitglieder desselben auf der Feldschscheibe den 11. und 16. und auf Standfestscheibe den 12. Preis erhielten. Außerdem entfiel auf 4 Mitglieder je ein Schützenhaler. Der Verein beteiligte sich das erstmal an einem Beartianen

Da verkündete Bettington, der taptere Major, mit lauter Stimme:  
„Ich bin von ihm selbst ermächtigt, Euch mitzutheilen, daß er vollkommen sicher in Krügersdorp ist.“  
Diesen Worten folgte ein nicht enden wollender Beifallsturm. Dennoch wollte sich das Volk nicht beruhigen. Rohend und tobend durchzog es gegen Abend die Straßen. Gerüchte tauchten auf, daß Jameson von den Buren gefangen sei, daß die Engländer eine Schlacht verloren hätten. Es war gegen neun Uhr abends, als das Volk von neuem zu dem Palast der neuen Regierung zog und wahre Auflärung verlangte.

Der Lärm der wütenden gerannten Menge war beacht, daß den armen Reformern der kalte Schweiß auf die Stirne trat. Klappernden Gebeines fühlten sie sich in ihrer Gänsehaut nicht mehr ganz sicher. Jetzt half ihnen nichts mehr, sie mußten die Wahrheit gestehen. Tief beklammert teilten sie dem Volke die wahren Umstände mit. Die Entrüstung und Wut, welche hierdurch entsefelt wurde, vermag die Feder nicht zu beschreiben. Es war ein Köllerkonzert und erst nach der Nacht trat notdürftige Ruhe ein.

Der nächste Morgen zeigte Johannesburg von Buren-patrouillen eingeschlossen. An achttausend Buren standen bereit, die Stadt zu zerstören.  
Es wäre auch hierfür dazu gekommen — denn die erbitterten Transvaaler verlangten nichts anderes, als

**Das nächste Blatt wird Samstag mittag ausgegeben.**